

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Bogen	Vorname:	Susi
E-Mail-Adresse	Susi.bogen@s2012.tu-chemnitz.de		
Gastland	Ungarn		
Gasthochschule	Central European University		
Aufenthalt	von:	29.08.2016	bis: 31.03.2017

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
---	--

Bericht (mind. 1 Seite):

Ich habe meinen Austausch in eine Studien- und eine Praktikumsphase unterteilt. Sieben Monate durfte ich an der *Central European University* (CEU) im Department of Medieval Studies in Budapest studieren. Währenddessen habe ich mich in Budapest nach einem Praktikum umgesehen.

Die CEU ist eine amerikanische Elite- und Privatuniversität, die sowohl in Amerika als auch Europa akkreditiert ist. Die Umgangssprache ist englisch, allerdings hatte ich den Eindruck, dass die Hälfte der Dozenten und Studenten deutsch als zweite Fremdsprache gelernt haben oder gerade am lernen war. Mein Englisch war, als ich nach Budapest aufgebrochen bin, nicht das beste, trotzdem konnte ich dem Unterricht problemlos folgen.

Die CEU nimmt jedes Jahr nur Master- und Phd-Studenten an, mit denen ich normal im September angefangen habe. Die Uni bietet für alle Neuankömmlinge sehr gute Einführungsveranstaltungen an.

Leider war die Einführung vom dortigen Erasmus-Büro dafür eher bescheiden. Es gab nur ein kleines Treffen am Beginn des Terms. Wahrscheinlich liegt das aber daran, dass es nur sehr wenige ungarischen Studenten an der Uni gibt und die meisten regulären Studenten aus über 200 Ländern kommen.

Wie auch bei anderen Städten hat der ESN viele Erasmus-Veranstaltungen organisiert, die meiner Meinung nach jedoch zu sehr auf Party und Alkohol ausgerichtet sind. Ich habe Budapest mehr auf eigene Faust erkundet. Mit meinen Kommilitonen hatte ich meistens nur in der Uni Kontakt, da sie entweder ein Leistungsstipendium hatten oder erhalten wollten und deswegen nicht viel unterwegs waren. Dafür organisierte das Department einmal im Term eine kleine Feier, bei denen ich immer gerne gesehen war.

Leider werden Erasmus-Studenten kein Platz im Wohnheim angeboten, dieses ist nur den Voll- und Halbstipendiaten vorenthalten. Es gibt zwar eine Uni-interne Wohnungsbörse, auf die ich jedoch erst nach Semesterbeginn zugreifen konnte.

Die Wohnungssuche gestaltete sich recht schwierig. Auf Wg-gesucht.de gibt es ein großes Angebot, aber das richtet sich hauptsächlich an Medizinstudenten. Die Wohnung von deutschen Vermietern sind überteuert und meistens nicht sehr sauber. Viele Wohnung befinden in denkmalgeschützten Altbauten, die unsaniert sind. Fenster- und Türen schließen nicht ganz, daher zog es meistens. Die Mietverträge müssen oft auf ein Jahr ohne Kündigungsmöglichkeit unterschrieben werden. Zwei bis drei Kationen sind normal, was ich ohne die Erasmus-Unterstützung nicht bezahlen hätte können. Nach verzweifelter Wohnungssuche konnte ich Anfang September in ein 8m² Zimmer für 200€ warm in einer dreier WG Zentral gelegen einziehen. Das Zimmer war okay, aber mit den Mitbewohner gab es schnell Probleme. Sie waren Medizinstudenten, die sich nur für ihr Studium interessierten und keine Zeit in andere Dingen, wie Putzen, investierten. Ab Januar kam mein Freund auch zum Erasmus nach Budapest und wir suchten uns eine andere Wohnung. Diesmal mieteten wir von einem Ungarn (www.alberlet.hu/en) ein Zimmer, was ich mir auch vorher zeigen ließen. Alles in allem war die Wohnung besser (saniert und günstiger), als die von deutschen Vermietern, aber damit hatten wir sehr viel Glück.

Trotz allem habe ich meinen Aufenthalt in Budapest sehr genossen. Die Stadt ist wunderschön. Ich habe gleich im ersten Term Ungarisch belegt, was mir hier immer wieder nützlich war. Meisten kommt man aber auch mit Deutsch oder Englisch weiter.

Ich kann jedem ein Erasmus-Austausch auch in Ungarn empfehlen, aber man sollte sich rechtzeitig klar machen, dass der Lebensstandard hier niedriger ist als in Deutschland. Trotzdem ist es vergleichsweise teuer, wenn man bedenkt, dass viele Ungarn im Schnitt 333€ Netto verdienen (Hochschuldozenten um 650€Netto). Die Armut in den Straßen ist groß und der Unmut über die Politik größer.

Ich habe hier viel gelernt, sowohl fachlich als auch über mich selber. Wenn man sich erst einmal aus der Komfortzone herausgewagt hat und ein paar Risiken eingeht, kann man sich in nahezu jeder Situation zurechtfinden.